Julia Rinck

Leibnix – Das Universalgenie im Mosaik

Eine Ausstellung im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek

Gottfried Wilhelm Leibniz wurde am 1. Juli 1646 in Leipzig geboren. Sein Vater Friedrich Leibnütz (1597 – 1652), Jurist und Professor für Moralphilosophie an der Universität zu Leipzig, förderte früh die Lesefähigkeit des begabten Jungen; er verstarb, als sein Sohn sechs Jahre alt war. Ab 1653 besuchte Gottfried Wilhelm die Nikolaischule, als Achtjähriger brachte er sich mithilfe der Bibliothek seines Vaters autodidaktisch die lateinische Sprache bei. Mit dem Schulbeginn wurde Leibniz auch an der Universität seiner Heimatstadt immatrikuliert – ein Privileg als Professorensohn; seine Promotion als Zwanzigjähriger wurde ihm jedoch aufgrund seines jungen Alters von den Leipziger Professoren verweigert, so dass er schließlich 1666 an der Universität Altdorf in Nürnberg zum Doktor beider Rechte promovierte. Im Laufe seines Lebens unternahm Leibniz Reisen durch ganz Europa und war in verschiedenen Städten, so unter anderem in Paris, London, Wien, Berlin, Hannover und Wolfenbüttel, tätig. Er verstarb am 14. November 1716 in Hannover.

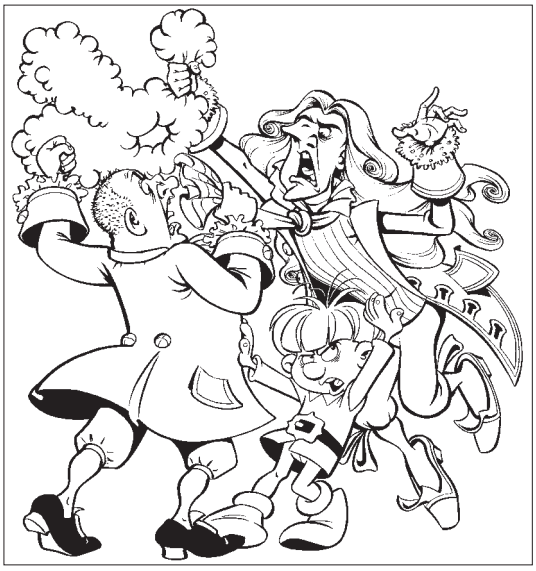
Im Leibniz-Jahr 2016 finden anlässlich des 370. Geburtstages und 300. Todestages weltweit zahlreiche Ausstellungen, Konferenzen und Veranstaltungen zu Ehren des großen Gelehrten statt. In seinem Geburtsort Leipzig widmete sich die »Lange Nacht der Wissenschaften« am 24. Juni mit speziellen Leibniz-Themenwelten verschiedenen Aspekten seines Wirkens. So hielt Dr. Florian Betz in der Deutschen Nationalbibliothek einen Vortrag zum Thema »Bibliothekar – Der Brotberuf des Universalgenies Gottfried Wilhelm Leibniz«, der einen detaillierten Einblick in Leibniz' Tätigkeit in verschiedenen Bibliotheken gab. Leibniz verzeichnete die »Bibliotheca Boineburgica«, die Privatbibliothek Johann Christian von Boineburgs nach dem Prinzip eines Schlagwortkatalogs, den er als einer der Ersten realisierte. Er war als Rat und Bibliothekar ab 1676 für die fürstliche Bibliothek im Residenzschloss Hannover im Dienste Herzogs Johann Friedrich verantwortlich und 1691 – 1716 in Wolfenbüttel unter den Herzögen Rudolf August (1666 – 1704) und Anton Ulrich (1685 – 1714) sowie Herzog August Wilhelm (1714 – 1731) tätig. Ebenfalls zur Leipziger Langen Nacht führte ein moderierter TalkWalk[1] von authentischen Orten in Leibniz' Leben hin zu Stationen, die in einem thematischen Kontext zu seinen Tätigkeitsfeldern stehen: vom Roten Kolleg, seinem Geburtshaus, über das Leibnizdenkmal im Uni-Innenhof bis zur Deutschen Nationalbibliothek als Wissensspeicher der Gegenwart.

Leibniz zeigt Brabax seine Rechenmaschine.
Abenteuer Wissenschaft – Die Abrafaxe unterwegs mit Gottfried Wilhelm Leibniz. Berlin: MOSAIK, 2016. S. 157.
Bild: MOSAIK – Die Abrafaxe 2016

Der Polyhistor Leibniz gilt als letzter Universalgelehrter der Neuzeit und Vordenker der Aufklärung. Er war Philosoph, Historiker und Mathematiker, wirkte als Jurist, Diplomat und politischer Berater. Er gründete Akademien der Wissenschaften in Berlin, Wien und Sankt Petersburg. Vertraut mit allen Wissenschaftsbereichen seiner Zeit verband er gemäß seinem Motto »theoria cum praxi« theoretische Forschung mit praktischer Anwendung. Er konstruierte eine mechanische Rechenmaschine, entwarf Pläne für ein Unterseeboot und beschäftigte sich lange mit der Verbesserung der Grubenentwässerung im Harz-Bergbau. Die von ihm – unabhängig von Isaac Newton – entwickelte Integral- und Differentialrechnung mit dem Hauptsatz der Infinitesimalrechnung ist eine der Grundlagen der neuzeitlichen Mathematik, sein binäres Zahlsystem Basis moderner Computertechnologie.

Leibniz-Figur im Mosaik
Bild: MOSAIK – Die Abrafaxe 2016

Leibniz stand in Kontakt zu unzähligen Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft in Europa. Sein Briefwechsel, Bestandteil seines in Hannover aufbewahrten Nachlasses, umfasst rund 15.000 Briefe mit annähernd 1.100 Korrespondenten an 160 verschiedenen Orten in 16 Ländern. Er wurde 2007 als Teil des kulturellen Gedächtnisses in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen.
Doch die Ideen von Leibniz sind nicht nur durch seine Korrespondenz oder seine wissenschaftlichen und philosophischen Schriften bis heute tradiert; eine unkonventionelle Form der Auseinandersetzung mit seiner Person und seinem Denken sind zahlreiche zeitgenössische Cartoons und Comics. Die Bildgeschichten befassen sich – oft in englischer Sprache – spielerisch mit Leibniz' Werk und Wirken, häufig speziell mit dem Prioritätsstreit zwischen Leibniz und Newton um den Vorrang der Entwicklung der Integral- und Differenzialrechnung. In Deutschland wurde Leibniz zwischen 2007 und 2011 zur Hauptfigur einer Serie des bekannten Comic-Magazins »Mosaik«. Die 1955 gegründete Zeitschrift ist das älteste deutsche Comicmagazin, das seit 1957 monatlich erscheint. Als Nachfolger der »Digedags« begannen 1974 die Abenteuer der Abrafaxe – Abrax, Brabax und Califax. Die drei pfiffigen koboldartigen Wesen reisen voll Aben-



Leibniz und Newton
Bild: MOSAIK – Die Abrafaxe 2016

Leibniz und die Abrafaxe. Titelblatt zu: Abenteuer Wissenschaft – Die Abrafaxe unterwegs mit Gottfried Wilhelm Leibniz. Berlin: MOSAIK, 2016
Bild: MOSAIK – Die Abrafaxe 2016

teuerlust und umgeben von einem »Hauch Abrakadabra« durch die Zeiten und alle Regionen der Welt[2]. Die besondere Anziehungskraft der Reihe gründet sich sowohl auf den eigenwilligen Charakteren der Helden, den draufgängerischen Abrax, den klugen und erfinderischen Brabax und den gewitzten, eher gemütlichen Califax, als auch auf die Vielfalt der liebevoll und detailreich ausgestalteten Szenerien. 2009 beginnt die Serie »Gold und große Geister«: Hier trifft das Universalgenie Gottfried Wilhelm Leibniz in den 24 Heften Nummer 406 bis 429 auf die drei »größten Abenteurer aller Zeiten« (Mosaik), und sie erleben auf ihrer Reise durch das barocke Europa zahlreiche Abenteuer. So begegnet Leibniz mit Brabax als Privatsekretär Zar Peter dem Großen von Russland, der in den Niederlanden als Zimmermann in die Lehre geht, sie haben in Paris eine Audienz bei Ludwig XIV. und konstruieren eine Fontäne im Garten von Schloss Herrenhausen im Auftrag von Herzog Ernst August von Braunschweig-Calenberg und dessen Frau Sophie von der Pfalz, Prinzessin von England und Schottland. In London treffen sie auf den britischen Architekten und Astronom Christopher Wren und den Universalgelehrten Robert Hooke, Leibniz versucht seinen Streit mit Isaac Newton beizulegen – und scheitert.

Die Ausstellung »Leibnix – das Universalgenie im Mosaik« gibt einen Einblick in die Leibnizsche Lebenswelt des ausgehenden Barockzeitalters, die von den Mosaik-Zeichnern mit Wort- und Bildwitz gestaltet wurden, und zeigt zugleich die Entstehung der Comic-Geschichten von der Anlage der Figuren über die zeichnerische Umsetzung bis zum fertigen Heft – illustriert durch zahlreiche Entwürfe und Originalzeichnungen aus dem Verlagsarchiv.

Die Kabinettausstellung im Tresor des Deutschen Buch- und Schriftmuseums findet in Kooperation mit dem Wilhelm Busch Museum für Karikatur in Hannover statt, kuratiert von Dr. Georg Ruppelt, dem ehemaligen Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover. Begleitend zur Ausstellung erschien der Sonderband »Abenteuer Wissenschaft – Die Abrafaxe unterwegs mit Gottfried Wilhelm Leibniz« mit den Mosaik-Bildgeschichten und einem Essay des Leibniz-Kenners Georg Ruppelt.

Die Kabinettausstellung wird am 13. November 2016, 11 Uhr eröffnet und ist bis zum 2. April 2017 im Deutschen Buch- und Schriftmuseum zu sehen.

Anmerkungen

1 <http://www.talk-walks.de>

2 <http://www.abrafaxe.com>